

Brr. A. Fide, H. Fide und S. Fehrenbach die der zur Freundschaft und Beständigkeit in Basel.

Die in Konstanz und Lahr überreichten je einen silbernen Pokal.

Die Armensammlung von 150 Gulden wurde zum großen Teile den am Vorabend Abgebrannten in dem Nachbardorf Ebnet zugewiesen und damit zugleich eine öffentliche Sammlung mit schönem Erfolge angeregt..

Der Saal, in dem die Tafel stattfand, war erstmals geschmückt mit den Bildern der Brr.

F r. J o s. B o b , Dr. iur. et phil., Univ.-Prof., Gründers der i. J. 1784,

F r. W i l h. W u c h e r e r , Dr. phil., Hofrats, Wiederherstellers der i. J. 1808,

und A u g. F i c k e , Wiederherstellers i. J. 1857.

Letzteres war ein Geschenk des Brr. A. Fide, die beiden ersteren hatte Br. H. Fide aus dem Besitze von deren Nachkommen für die zu erwerben gewußt.

Die ganze Feier ist in allen Teilen ausführlichst dargestellt in einem Sonderheft von Br. E. W e n ß e l:

Bericht über die Feier der Einweihung des neuen Logenhauses in Freiburg i. Br., verbunden mit der Feier des 90 jährigen Bestehens und dem Johannisfeste der dortigen zur edlen Aussicht am 27. September 1874. (40 Seiten),

sowie in einem Berichte des Brr. Hans M a y e r = M ä j , zug. Mstrs. der Modestia cum libertate in Zürich, der als Vertreter seiner an der Feier teilgenommen hatte.

Beide Berichte geben uns ein anschauliches Bild des maurerischen Geistes, insbesondere der erstere. Dieser schließt mit der Mahnung:

„Die hl. Pflicht klar zu erkennen, nimmer stille zu stehen zunächst in der Vollendung des eigenen Menschen, in welcher ja auch die Vollendung unseres ganzen Geschlechtes beschlossen liegt, und nimmer zu vergessen, was ein ernster Weiser des hohen Altertums uns zuruft, indem er sagt: Aber ein Mensch, wenn er gleich sein Bestes getan hat, so ist es doch kaum angefangen, und wenn er meint, er habe es vollendet, so fehlet es noch weit.“

Wir stehen nicht an zu erklären, daß in den nächsten Jahren die Brr. der z. e. A. ihre Pflicht redlich erfüllt haben und daß ein frischer, kräftiger und mutiger Zug von ihr ausgegangen ist, der sie auf dem eigenartigen örtlichen Boden zu einem beachtenswerten Kultur- und Machtfaktor gemacht hat. Es waren gewiß Jahre hoher Befriedigung. Mitte der siebziger Jahre erreichte die einen Höhepunkt, an Eifer der Arbeit wie an Zahl der Mitglieder.

Es waren in diesem Maurerjahre jeden Mittwoch an 50 Mitglieder anwesend, außerdem versammelte man sich jeden Monat einmal mit den Schwestern zu Familienabenden mit Aufführungen oder Vorträgen.